

Sachverständige oder die Verordneten des Rates zur Entscheidung herangezogen werden. Der gleiche Fall war auch für die Drucker, deren Tagwerk von altersher 3600 Druck betrug, bei Bild- und Liniendruck vorgelesen. Abweichende Formate, bei denen 3700 — 4000 Druck auf das Tagwerk gerechnet wurden, sahen eine dementsprechende Erhöhung des 3 Gulden 5 Bahen betragenden Wochen-Grundlohnes vor. So geben die Frankfurter Buchdruckerordnungen in ihrer Reihenfolge vollen Aufschluß über die gewerblichen Verhältnisse des Buchdruckes während 250 Jahre und verdienen schon aus dem Grunde eine eingehendere Würdigung.

Der Zusammenschluß der Angehörigen des Buchdruckgewerbes läßt sich in Frankfurt-M erst von der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts an verfolgen. Zuerst in einigen an die üblichen Stubenordnungen sich anlehrende Artikel, „wie es auf der Druckerstube mit Herren und Gesellen soll gehalten werden“. Als infolge des Fettmilch-Aufstandes von den kaiserlichen Kommissaren befohlen wurde, daß alle Bürger sich Gesellschaften anschließen sollten, deren Satzungen dem Rate vorzulegen seien, konnten sich die Buchdrucker diesem Gebote nicht ausschließen. Unter Anlehnung an die alte Stubenordnung arbeitete ein Ausschuß die harmlosen Satzungen der neuen Gesellschaft aus, die

am 8. Juli 1613 genehmigt wurden. Diese Vereinigung, die Druckerherren und Gesellen umfassend, fand mit der Aufhebung des Postulats 1808 ihr Ende. Die Schriftgießer, die anfänglich auch der Gesellschaft angeschlossen waren, errichteten am 18. Dezember 1734 eine eigene Kasse, die hauptsächlich die Unterstützung in Krankheits- und Todesfällen bezweckte.

Von Interesse ist eine Gegenüberstellung der in Betrieb befindlichen Druckereien in den verschiedenen Zeitabschnitten. Die Eingabe von 1563 ist von fünf Druckerherren unterschrieben, welche Zahl im Verhältnis zu der Bedeutung Frankfurts als Bücherstadt keineswegs als zu gering anzuschlagen ist, da diese fast ausnahmslos größere Be-

triebe ihr eigen nannten. 1573 sind neun Druckereien vorhanden, die mit der Ordnung von 1598, welche nur acht Druckereien mit je vier Pressen Höchstzahl zuließ, eine Einschränkung erfuhr, die bis zu Anfang des 19. Jahrhunderts bestehen blieb. Im Jahre 1840 zählte man elf, 1863 deren 31 Druckereien, um dann bis 1914 auf über 120 unter Nichtberücksichtigung der Ladendrucker anzuwachsen. Über die Zahl der beschäftigten Gehilfen liegen folgende Angaben vor: Eine neuerdings veröffentlichte Statistik, die sich auf die Steuerliste des Jahres 1587

stützt, zählt 33 Drucker und 9 Seher, einschließlich Druckerherren auf, die als Bürger bzw. Beisassen zur Steuer herangezogen waren; sie erfaßt demnach nur einen Teil der Berufsangehörigen und läßt die geringe Sehfähigkeit der Seher erkennen. Bei Gründung der Frankfurter Buchdruckergesellschaft im Jahre 1613 waren neben 21 Verleger, die zum Teil das Buchdruckgewerbe erlernt hatten, 49 Gehilfen und 2 Korrektoren, sowie 21 sonst Beschäftigte (Postulanten und Kornuten usw.) tätig, die in einer ohne Jahresangabe, jedoch nach 1621 aufgenommenen Statistik eine Vermehrung auf 77 Gehilfen, darunter 8 Arbeitslose erfuhren, jedoch blieb hier noch eine Druckerei unberücksichtigt. Bei der 3. Jubelfeier der Buchdruckerkunst zählte man 53 Gehilfen

und 8 Postulanten, eine Folge des Rückgangs der Frankfurter Buchmesse, 1840 neben 184 Gehilfen 11 Lehrlinge und 1890 in 77 Druckereien 531 Seher und 245 Drucker, die sich 1914 auf über 1500 Buchdruckergehilfen steigerte. Diese Zahlen bedürfen keiner weiteren Erläuterung; sie ergeben ein getreues Spiegelbild der Entwicklung, die das Frankfurter Buchdruckgewerbe im Laufe der Zeiten genommen hat. An die Stelle des früher gepflegten Werkdruckes ist der Alzidenzdruck getreten, der in der alten Handelsstadt seine besondere Pflegestätte gefunden hat und der im Verein mit dem den Weltmarkt beherrschenden Schriftgießereigewerbe den Ruf Frankfurts als einen der Hauptsitze des Buchgewerbes festigt und vermehrt.

o. m.

Bedruckt zu Frankfurt am Mayn / durch Weygand Han/ in der Schnur gassen / zum Krug.

Abbildung 7. Schlußschrift der ohne Jahreszahl von Weygand Han in

Frankfurt gedruckten deutschen Ausgabe des Polydor Vergilius